

Zeit die Lehre, das Priestertum sei den Männern vorbehalten, als unfehlbare Lehre qualifiziert wird, besteht dennoch die Möglichkeit, dass ein zukünftiges Konzil diese Entscheidung des Papstes korrigiert!

Die zur Zeit sehr engagiert geführte Diskussion um das Amtsverständnis des Diakons könnte zu einem insgesamt neuen Amtsverständnis beitragen, in dem der Dienstcharakter und die ekklesiologische Dimension des Amtes wieder verstärkt betrachtet werden. In diesem Sinne sind die einzelnen Beiträge des vorliegenden Bandes gewinnbringende Impulse dazu, die unterschiedlichen Dienste der Kirche als Dienst im Namen Jesu Christi zu verstehen und Kirche als mystischen Leib Christi zu leben in der Pastoral, in der Katechese und in der Liturgie.

*Frank Walz*

**HEER, Friedrich, Das Wagnis der schöpferischen Vernunft** (Ausgewählte Werke in Einzelbänden, hg. v. Konrad P. Liessmann, Bd.1), Verlag Böhlau Wien 2003, 456 p., Pb., 35,00 EU; ISBN 3-205-77124-9

Wer war Friedrich Heer? Nur wenige kennen ihn. Doch die ihn kennen, beschreiben ihn vorzugsweise mit Superlativen: Jean Amery schrieb: „Heer quillt buchstäblich über von Ideen“. Bruno Bettelheim verglich ihn mit Wittgenstein und Freud. Gerhard Roth sieht in ihm einen „rückwärts gewandten Propheten, der im eigenen Land nichts galt“. Umso erfreulicher ist es, dass im Böhlau Verlag nun von Konrad Paul Liessmann eine Werkauswahl des unbekanntenen Österreichers Friedrich Heer herausgegeben wird.

Karl-Markus Gauss hat in seinem „Nachruf“ eine bemerkenswerte Berechnung angestellt: In dem Zeitraum vom Kriegsende bis zu seinem Tod 1983 hat Heer 50.000 Seiten und somit Tag für Tag (ohne Krankheiten Urlaube oder Reisezeiten auszunehmen) vier druckfertige Seiten produziert. Dieses unvorstellbare Gesamtwerk gehorcht ebenso wenig wie die großen Einzelwerke einer vordergründigen Systematik. In ihm können die verschiedenen LeserInnen völlig unterschiedliche Inhalte und Leit motive wiederfinden. Eine Werkauswahl aus den über fünfzig Büchern und tausenden Artikeln, Essays, Besprechungen etc. erfordert deshalb den Mut zu einer eigenen Perspektive auf das Werk. Den erst spät entstandenen (1975 abgeschlossenen) Text „Das Wagnis der schöpferischen Vernunft“ zum ersten Band zu machen, „mag erstaunlich und erklärungsbedürftig sein“, wie Liessmann im Vorwort schreibt, da er im zeitgenössischen Umfeld beinahe ohne Resonanz blieb. Dennoch: Das Buch entfaltet in der für Heer

charakteristischen Form die wesentlichen Motive seines Denkens. In einem weit ausgreifenden geschichtlichen Entwurf versucht er, die vielfältigen und widersprüchlichen Ausformungen der Vernunft darzustellen – mit einem deutlich wissenschafts- und rationalitätskritischen Akzent: Er führt den Logosbegriff von seiner Einengung auf nur formalisierte Rede zu den erzählenden, mythischen Redeformen zurück und formuliert damit auch seinen Doppelcharakter: als abbildende *und* schöpferische Vernunft, als Findung wie *Erfindung*. Am Anfang seines „Spazierganges“ durch die Geschichte der schöpferischen Vernunftformen beschäftigt sich Friedrich Heer mit der Bibel, die für ihn „das größte Zeugnis der Weltgeschichte“ für den Reichtum aller Formungen der Imagination ist. Ausgehend von den Texten der Bibel verfolgt er die Spuren der schöpferischen Vernunft – wie auch ihrer Zerstörung und Engführung im Rationalismus – durch die Geschichte der europäischen Philosophie und der Dichtung hindurch. Am Ende seines Weges jedoch kehrt Heer wieder zum Ausgangspunkt zurück: zum zentralen Ort der biblischen Imaginationen, dem utopischsten und widersprüchlichsten aller Orte: „Im Blick auf Jerusalem ... spreche ich, ein Wiener Nichtjude auf meine Weise das Gebet, in dem täglich die Hoffnung der Jahrtausende gesprochen wurde von Juden, die sich in »Heimat« zurückbeteten, zurückdachten: »Nächstes Jahr in Jerusalem.«“

Ich kann nur empfehlen, Heer auf seinem „Spaziergang“ durch die Spielformen des schöpferischen Logos zu begleiten und schließe mich dem Vorschlag von Karl-Markus Gauss an: „Friedrich Heer sollte man aufs neue und ganz aufs Heutige hin lesen.“

*Josef P. Mautner*